



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner der Projekte in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder und -familien in São Paulo!
Lesen Sie bitte zuerst das Editorial im gelben Kasten rechts.

BETANIA – ein „Garten Eden“ für die junge Generation

Der Titel mag allzu romantisch klingen, aber er umschreibt am ehesten, was der schreibende Schweizer „Laienmissionar“ im Jahr 2005 mit den zwei Familien auf BETANIA erleben durfte. Diese sahen vorher keine Perspektiven für ihre Zukunft. Aber GOTT erhörte ihre Gebete: sie fanden ein Zuhause in einer paradiesischen Natur. Mit jeder Woche wurde spürbarer, dass ihr Vertrauen zu mir wuchs. Wahrscheinlich beeindruckten sie meine praktischen Lektionen, vom Holzfällen bis zur Bedienung der Holzkreissäge, des Flaschenzuges oder dem Aufbauen eines Kompostwalmes... Sie gaben zu verstehen, dass sie den von mir skizzierten Weg zu einer selbstverantworteten christlichen Gemeinschaft nach dem Motto «ora et labora» gehen möchten. Darf man hoffen, dass dieses gegenseitige geschwisterliche Urvertrauen als „geistiger Kompost“ der Projektpflanze BETANIA kräftigen Wuchs verleihen wird? Erste positive Veränderungen – allen voran bei Raffael – blieben nicht verborgen. Seit er sich nicht mehr auf der Strasse herumtreibt, ist er in der überfüllten Favelas-Schule zum Klassenbesten aufgestiegen. Sein Vater Ricardo berichtet: «Er ist auch zu Hause wie verwandelt! Hier auf BETANIA kann ich ihm jene christlichen Werte vermitteln, die ich von meiner Mutter selig erhalten habe. Das war bei den engen und lärmigen Wohnverhältnissen und meiner häufigen Abwesenheit schwierig» (er arbeitete oft auf entfernten Baustellen). Jetzt arbeite und lebe ich auf BETANIA, und Raffael interessiert sich für alles, vom Mörtelmischen bis zum Basteln eines Sonnenkollektors.»

Weihnachten auf BETANIA

Vor meiner Rückreise habe ich Rosana weihnachtliche Lied- und Lesetexte für die Adventszeit und Ricardo Geschenkpakete für Weihnachten übergeben. Am Telefon dankte er für die Überraschungen: für Rosanas Nählupe und Garnsortiment, für Raffaels Lehrbücher (weil die Schulqualität mies ist, möchte er in der langen Ferienzeit seinen Wissensdurst durch Selbststudium stillen), für Ricardos Back- und Puddingpulver (er liebt Dessert über alles), für Rosas und Gledisons Telefongutscheine nach Quixada (wo ihre Eltern und Verwandte wohnen).

Das neue Jahr auf BETANIA

Am Neujahrstelefon rapportierte Ricardo, dass das erste Plateau wie vom Umweltamt verlangt in Betonplatten zu 80 kg zerlegt und das zweite in Angriff genommen sei. Leider müssten sie vermehrt Nachtwache halten, da die Diebe vom letzten und vorletzten Jahr erneut einen Beutezug planten, wie ihn ein Freund vorgewarnt hat. Sowohl die Zivil- als auch die Militär-Polizei kennt die Diebe. Sie haben zugesagt, vermehrt zu patrouillieren. Wie sollen wir reagieren. Dieser Frage soll auf S. 4 nachgegangen werden.

Editorial und Inhalt zu Nr.21

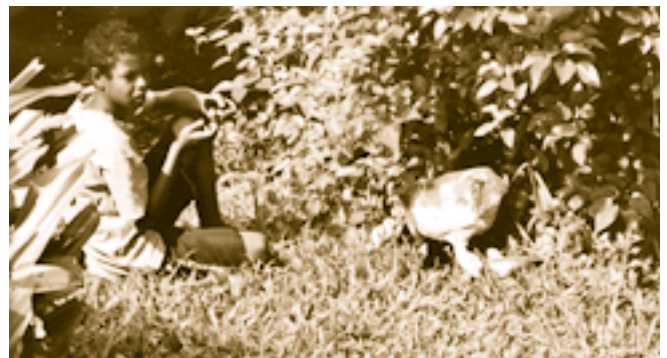
Wir steigen ins 6. Jahr unserer Brasilienprojekte. Zuschriften lassen vermuten, dass Brief Nr. 20 bei einigen Lesern mitfühlendes Bedauern ausgelöst hat, z.B.: „Kopf hoch!“ Beim Nachlesen der 20 bisherigen Rundbriefe ist der Schreiber wegen seines mitunter blumigen Wortschwalls erschrocken. Dabei hätte ich Ihnen statt Silber lieber Gold in Form von Schweigen vermittelt. In dieser Unsicherheit regt sich bei mir aber die Verantwortung, jene wahrheitsgemäss zu informieren, die dieses Werk der Nächstenliebe mit Spenden ermöglichen. Deshalb bittet der Verfasser stes um Nachsicht.

Inhalt

- S. 1 News per Telefon + e-mails
- S. 2 Tourismusprojekt statt Bäckerei
- S. 3 Arbeiten auf BETANIA
- S. 4 Schutz vor Feinden auf BETANIA



Rafael (11) und Raquel (18) sind ihren Eltern Ricardo und Rosana und natürlich uns Gönnern vom Trägerverein MEBS dankbar für die neue „Heimat“: seit einem Jahr schätzen sie den Frieden und die Natur auf BETANIA.



Rafael ist ein genauer Beobachter der Natur. So wie die Henne ihre Küken behütet, schaut er zu allen Haustieren. Seit er sich nicht mehr auf der Strasse herumtreibt, ist er der Klassenbeste und Vater Ricardo berichtet: «Er ist auch zu Hause wie verwandelt!»

Öko-Tourismus statt Bäckerei

Bis vor Weihnachten 2004 funktionierte unsere Bäckerei unter der Obhut von Alain, Sohn meiner „Vertragspartnerin“ Maria Lucia. Dann entdeckte Alain in der Nachbarschaft Jugendliche als Drogenschieber. Diese bedrohten ihn mit Revolvern, worauf er zu Verwandten flüchtete. Seine Mutter fand zu wenig Zeit, die Angestellten zu kontrollieren, so dass die Selbstbedienung Löcher in die Kasse riss: Maria Lucia musste für rund 3000 Fr. von Januar bis März 2005 aufkommen. Ich entschied: Denkpause. Im September unterbreitete sie mir 3 Vorschläge. Wir entschieden uns für die Variante Öko-Tourismus: 10 Uni-Studenten (alle aus der Gegend Marsilac) haben 1 Jahr Zeit, um ihrer Professorin Angebote für Hotelgäste in S.Paulo anzubieten (die Fakultät unterstützt das Projekt finanziell). Es sollen Wanderrouen im wunderbaren Naturschutzgebiet als Ein- oder Mehrtages-Exkursionen erkundet werden. Die Stadttouristen sollen die seltene Fauna und Flora beobachten können. Unsere Bäckerei wird als Sekretariat eingerichtet und vermietet. Ich soll als Ratgeber dem Vorstand des Trägervereins angehören. Dieses Projekt könnte der Gegend Impulse und Arbeitsplätze verschaffen. Hoffen darf man.

❶ Fünfmal fuhren wir nach Marsilac, um die vertragsmässig MEBS gehörenden Apparate und Maschinen nach BETANIA zu transportieren. Ricardo und Gledison beim Verladen auf unsern dienlichen VW Saveiro.

❷ Unter der strengen Leitung von Frau Prof. Dr. Inez diskutieren die Studenten an zwei Sonntag-Nachmittagen über das Öko-Tourismus-Projekt in unserer ehemaligen Bäckerei S.José.

❸ Die zwei „Schwestern Mariens“ (rechts im Bild) – sind aus Brasilia nach S.Paulo gesandt, um ein Kinderdorf für 700 Knaben auf einem geschenkten Terrain vorzubereiten (siehe 2 Reportagen im Schweiz. Kath. Sonntagsblatt vom Februar 2006). Nach meinem Abstecher in die Hauptstadt Brasiliens, wo ich interessierten Mädchen in ihrem Kinderdorf einen Handballkurs gegeben hatte, wollten die Schwestern auch unser BETANIA kennenlernen. Die Fügung wollte es, dass am gleichen Mittagsfisch auch Padre André vom Orden *Verbo encarnado* sass. So konnten die Ordensleute Erfahrungen in der Arbeit mit brasilianischen Kindern und Jugendlichen (und Behörden!) austauschen.

❹ Diese einfache Tret-Nähmaschine schaffte ich für Rosana an (ca. 100.- SFr.). So kann sie Reissverschlüsse in die Damen-Taschen einnähen, die sie aus Tausenden von Alu-Ösen aus Coca- + Bierdosen „häkelt“. Diese Alu-Recycling-Objekte werden zur Zeit als Taschen, Gürtel oder sogar Damenkleider in Shopping-Centern angeboten. Rosana eignet sich in einem Kurs noch mehr Wissen an, um dieses auch an Rosa weitergeben zu können.

❺ Gledison und Ricardo säen Mais und Fejão (eine Bohnenart) auf unserem ersten Acker auf BETANIA. – Der ungewohnt kalte Frühling und nasse Sommer (z.E.: in S. Paulo ist Sommer wenn bei uns Winter herrscht) liessen den Mais nur kümmerlich wachsen. Die Fejão-Ernte war dagegen gut.

❻ Am 5. Januar fuhren Gledison und Rosa wehmütig nach Quixada im Nordosten. Gledisons betagte Mutter erwartete von ihrem einzigen Sohn Hilfe bei der schweren Arbeit mit ihren 5 Kühen. Nachdem ihre zwei Töchter eine Anstellung gefunden hatten, war sie allein. Die erneute **Trockenheit** (nach 10jähriger Dürre fiel nur 2004 genügend Niederschlag im NE) zwingt die Bauern jeden Tag zu längeren Wegen, um irgendwo noch Gras am Strassenrand oder an einem „Fluss“-Ufer zu schneiden. Schon viele mussten ihren kleinen Viehbestand reduzieren. Gledison und Rosa hoffen, bald wieder nach BETANIA zurückzukehren. Vorher müssen sie die Mutter überreden, den geliebten Nordosten mit S. Paulo zu vertauschen... Und Ricardos Familie betet ebenso wie wir, dass dieses Kern-Team auf BETANIA nicht auseinandergerissen wird.





○ Die Bauern von BETANIA

Siehe Seite 2 Bild Nr. 5

① Die Holzfäller von BETANIA

In einem Kurs in unserem Pinienwald instruierte der Schreiber Ricardo, Gledison und Marcos im Umgang mit der Motorsäge: zuerst das Abasten, dann das Zersägen des Stammes und schliesslich das Fällen von Bäumen, zuerst von kleinen, dann grössern. Fehler wurden analysiert und korrigiert. Nun kann das Team unsern Wald pflegen, d.h. dürre und zu dicht gewachsene Bäume auslichten... so steigt unser Holzvorrat für den Holzofen (siehe Nr.20).

② Die Handwerker von BETANIA

Eine angeschaffte Tischkreissäge erlaubt einfache Schreinerarbeiten. Als Erstes stellen wir Prototypen einer Rattenfalle her, die mein Nachbar Alois in der Schweiz erfunden hat. Mit dem genial einfachen Mechanismus fängt man mit richtigem Futter jede Ratte, jede Maus... Die Wildhasen, die unseren Garten plünderten, sind geflohen, weil offenbar ihr „Anführer“ in eine solche Falle ging. ③ Stolz präsentiert Gledison unsere ersten zwei Rattenfallen.

④ Die Fischer von BETANIA

Ein Quellüberlauf speist unsere zwei Fischzuchtbecken, die Raffael betreut. Die Jungfische setzen wir in unserem verseuchten See aus, wo sie für das Sonntagsmenü heranwachsen. Bei Raffaels Angel beißen am meisten Fische an.



IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich

© SSSJ-CH

Postfach CH-6044 Udligenswil

Jahresabonnement: Fr. 10.-

Druck Schmid-Fehr AG

CH-9403 Goldach

Wer den Rundbrief nicht mehr wünscht, möge dies durch frankierte Rücksendung dieser Nr. 21 kundtun.



Von Schädlingen und Feinden

Die Fotos auf dieser Seite dokumentieren den menschlichen Kampf gegen Schädlinge, die des Menschen Arbeit schmälern. Dank unserer Hündin Chiara konnte ein Teú unschädlich gemacht werden. Diese Echse hatte sich tagtäglich an den Eiern unserer Hühner gütlich getan.– Eine Kolonie Blattschneiderameisen hatte innert Tagesfrist unsere zwei Edelkastanienbäume zur Hälfte entlaubt. Wenn man weiss, dass diese Tiere ganze Plantagen innert Kürze ruinieren, war sofortiges Handeln angezeigt (leider nur mit Giftkörnern). Was hat Vorrang: die Bearbeitung der Natur auf BETANIA zur Existenzsicherung oder die Bewahrung der Schöpfung nach franziskanischem Ideal?

«**Liebet eure Feinde!**»

Ein ähnliches Dilemma stellt sich im Umgang mit Menschen, die unserem Projekt feindlich gesinnt sind. Ich weiss, wir Katholiken sollten Streit untereinander meiden, v.a. in einer Zeit voller Verleumdungen und Lügen, die auch das einst katholischste Land erfasst haben (► Kasten). Aber es fällt schwer, obigem Titel nachzuleben, wenn durch fortgesetzte Diebstähle unser Projekt dauernd geschädigt wird. Sollen wir BETANIA zusätzlich zur Mauer mit einem Elektrozaun schützen, wie es ringsum alle Reichen tun oder unsere Gebete zu den hl. Engeln vermehren oder gar beides. Vorläufig wird Ricardo nachts beim Schnattern unserer Gänse und Gebell von Chiara die vorhandenen Scheinwerfer andrehen. Dann müssen wir uns anstrengen, Barmherzigkeit jenen zuzuwenden, die uns durch ihr Tun Schaden zufügen, vielleicht in Anlehnung an Christi Worte am Kreuz: «Herr vergib ihnen, obwohl sie wissen was sie tun!» Wir wollen unsere Gebete mit dem Zusatz erweitern: «JESUS, SORGE DU DICH DARUM!»



Ricardo mit der Haut eines Teú (Lagarto = Echsenart), der sich täglich an den Hühnereiern gütlich tat.

Keine Hoffnung ohne Glauben

Auch wenn die Zahlenbilanz im Kasten rechts ernüchternd ist, vertraue ich auf die göttliche *Vorsehung* (► Nr.19 S.2). Diese „schafft“ den verborgenen Reichtum Brasiliens: seine lebensfrohen Kinder und jene Mütter, deren Hoffnung auf einer einfachen, aber tiefen Religiosität gründet. Nirgends habe ich einen solchen Glauben an einen lebendigen GOTT gefunden, der uns nahe ist, der auch bei den „Niedrigsten“ eingreift. Trotz ihren Nöten strahlen viele einen fröhlichen Überlebenswillen aus. Sie schöpfen täglich neuen Mut inmitten scheinbarer Hoffnungslosigkeit

mit einem der ältesten Stossgebete, das uns die Hl. Schrift überliefert: «Maranatha» (hebräisch = «KOMM HERR JESUS!» Offb 22,20). Es gibt endlos Beispiele, wie Gebete diese *Vorsehung* unterstützen und auslösen. Auch Ihre noch so kurzen Gebete und kleinen Hilfen können Grosses bewirken.

Mit Ihnen im Gebet vereint weiss sich

Ihr Aldo-Giov. Secchi

P.S. Der beiliegende Zahlschein soll nicht aufdringlich erscheinen. Sonst müssten wir ihn ev. nachsenden. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.



Blattschneiderameisen sind wie Termiten gefürchtete Schädlinge. Hier haben sie unsere zwei Edelkastanienbäume angegriffen und innert 24 Std. halb entlaubt. Wir mussten handeln.

Drastische Zahlenbilanz

Der Anteil an Katholiken in Brasilien, dem einst grössten katholischen Land der Erde, ist in den letzten vier Jahrzehnten von 99% auf 67% gesunken.

Wir danken...

1 ... mit unseren Rundbriefen für Ihre Spenden und orientieren über den Einsatz der Gelder.

Ihre missionarische Mit-hilfe äussert sich durch...

1 ... Werbung im Freundeskreis
► Info-Material anfordern oder auf Rundbriefe im Internet ► www.assisi.ch hinweisen (unter VARIA). Bitte ganze Adresse!

2 ... Messstipendien: Ihre Messintentionen wenden wir unsern Priestern in Brasilien zu. Wie vorgehen?

► Ihre Adresse + Messintention.
► Bargeld in SFr. oder E oder US-\$ in Kuvert (Silberpapier).

P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.-

3 ... Gebet, Opfer, Sühne.

P.S. Monatlich wird eine hl. Messe in den Anliegen der Empfänger des Rundbriefes gelesen.